

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 kr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Inserate:
die gepaltene Zeile
1 1/2 fr.

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Donnerstag

Nro. 118

5. Oktober 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d u n d W e l z h e i m .

Da nach Art. 15 des Gesetzes vom 19. April 1865, die Ablösung von Leistungen für öffentliche Zwecke betreffend, und den nach denselben hierher verwendbaren Bestimmungen des Zehentablösungsgesetzes vom 17. Juni 1849 Art. 53 das Bauschätzungscollegium für jede Schätzung zu Bestimmung der Abfindungssummen für Baulasten einen Sachverständigen zu wählen hat, dem zwei weitere Sachverständige durch die Parteien beizugeben sind, so ist es nothwendig, daß das Bauschätzungscollegium diejenigen in den einzelnen Oberamtsbezirken zur Zeit ansässigen Sachverständigen kennen lerne, die fähig und geneigt sind, einen solchen Auftrag zu übernehmen.

Die in den Bezirken Gmünd und Welzheim ansässigen Bauberständigen werden daher aufgefordert, sich für solche Geschäfte je bei ihrem Oberamte unter Vorlegung ihrer amtlich beglaubigten Befähigungszeugnisse und Meisterbriefe b i n n e n 15 T a g e n zu melden.
Den 3. Oktober 1865.
K. Oberamt Gmünd und Welzheim
S c h e m m e l. L u z.

An die Einwohnerschaft von Gmünd.

Seine Majestät der König und Ihre Majestät die Königin werden am nächsten
Dienstag den 10. Oktober Vormittags 10 Uhr

die hiesige Stadt mit Ihrem Besuche beehren.

Wie die städtische Behörde es an nichts fehlen lassen wird, um S. M. Majestäten einen freundlichen Empfang zu bereiten, so hofft sie auch, daß die einzelnen Einwohner das Ihrige hiezu durch eine passende Verzierung der Häuser in allen Straßen und Gassen der Stadt beitragen werden.

Man glaubt sich nicht vergeblich an den patriotischen Sinn der hiesigen Einwohnerschaft zu wenden und sich der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß die Gmünder gegenüber den Bewohnern anderer Städte bei dem Empfang des hohen Königs-Paares nicht zurückbleiben und der Stadt ein möglichst festliches Gewand bereiten werden.

Das Nähere über den Empfang wird ein noch auszugebendes Programm enthalten.

Reisach und Eichenlaub liegt im städtischen Holzhof zur unentgeltlichen Abgabe bereit.

Am 4. Oktober 1865.

Namens der bürgerlichen Collegien: Stadtschultheiß K o h n .

G m ü n d .
Wegen der Correction der Franziskanergasse kann solche vom Plauen an bis zur Rose für die nächste Zeit nicht befahren werden.
Am 4. Okt. 1865.
Stadtschultheißenamt
K o h n .

10/s Mrg. 17,9 Rth. Acker,
6/s Mrg. 4,5 Rth. Wald.
Die Aufstreichsverhandlung findet am
Wittwoch den 11. Oktbr.
Mittags 11 Uhr
auf dem hiesigen Rathhaus statt. Hiezu werden Liebhaber mit dem Anfügen eingeladen, daß sich auswärtige über Vermögen und Prädikat durch obrigkeitliche Zeugnisse zu legitimiren haben.
Den 2. Oktbr. 1865.

Volks-Berein.

Donnerstag Abend 8 Uhr
im Sahren oben.

Empfehlung.

Nachdem mir durch Beschluß des verehrlichen Gemeinderaths dahier das Messen des Holzes im städtischen Holzhof übertragen wurde, so empfehle ich mich auch der verehrlichen Einwohnerschaft in diesem Fache bestens.
Gewissenhafte und prompte Bedienung sichert zu
Andreas Stegmair,
Holzmesser.

Für die mir so zahlreich zugeflossenen Spenden mache ich den edlen Gebern meinen innigsten Dank. Durch diese Gaben ist es mir möglich geworden, ein Pferd sowie das Nöthige wieder anzuschaffen, um so mein Geschäft wieder betreiben zu können und empfehle ich mich deshalb dem verehrlichen Publikum aufs Neue
Ulbrecht,
Lohndröckler-Wittwe.

G m ü n d .
Brod-Tage
für die nächsten 8 Tage:
6 Pf. Kernbrod kosten 20 kr.
6 Pf. schwarzes do. 18 fr
1 Kreuzerweden hat zu wägen
6 1/4 Loth.
Am 4. Okt. 1865.
Stadtschultheißenamt.
K o h n .

Stahlbronnen.
Gerichtsbezirk Welzheim.
Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse des Michael Schwenger von hier, kommt nachfolgende Liegenschaft im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Gebäude:
ein Nothdigtes Wohnhaus mit Scheuer und Stall unter einem Dach,
ein Wasch- und Badhaus mit Wagenhütte.

Güter:
4,2 Rth. Gemüsegarten,
11 1/2 Mrg. 36,8 Rth. Wiesen,

Waisengericht.
Vorstand:
Schultheiß V a r e i ß .

Bartholomä.
Eingestellter Hund.
Auf dem Hofe Rothenbach hat sich ein schwarzer Halb-Hund mit 4 weißen Pfoten und etwas weiß am Schwanz, männlichen Geschlechts, eingestellt. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben innerhalb 14 Tagen gegen Einrückungsgebühr und Fütterungskosten abholen.
Den 1. Okt. 1865.

Schultheißenamt.
G ö f e l e .

Vermischte Anzeigen.
Feine und grobe Meien empfiehlt
Mehlhändler **Apprich.**

G m ü n d .
Es sind frische
Treber
zu haben bei
Schabel z. Walffsch.

G m ü n d .
Gesuch.
Es wird ein geräumiger Trockenboden auf längere Zeit in oder außerhalb der Stadt gegen gute Bezahlung zu pachten gesucht. Eine Wohnung dabei wäre erwünscht, ist jedoch nicht Bedingung. Adressen erbittet man bei der Redaction abzugeben.

G m ü n d .
Ein Mädchen, das im Kochen, sowie in allen sonstigen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht eine Stelle bis Martini. Wer? sagt die
Redaction.

G m ü n d .
Feiles Weinsaf.
Ein 1 Eimer 6 Smt haltendes, in Eisen gebundenes, ganz gut erhaltenes Weinsaf ist zu verkaufen. Von wem? sagt die
Redaction.

G m ü n d .
Sehr gute Kartoffeln, in jedes beliebige Maß, verkauft
Weitmann z. Rose.

G m ü n d.
Weinwaagen
 von Silber, Messing und Glas, sowie
Aräometre
 für Bier, Bierwürze, Brantwein, Säuren, Essig und Milch em-
 pfiehlt bestens
A. Textor.

G m ü n d.
Fertige Damen-Jacken,
Herbst- & Winter-Paletots
 empfiehlt zur gest. Abnahme
Leopold Weber,
 im Laden des Hrn. Jos. Walter.

G m ü n d.
 Das Neueste in **Tuchkrägen** u. **Nadmäntel** von 6 fl. an,
 Schwere **Winterpaletots** weit und anschließend von 9 fl. an,
Jacken in allen Sorten von 2 fl. 48 fr. an,
Kindermäntel in allen Größen
 empfehlen in reicher Auswahl
Geschw. Höger,
 gegenüber dem Kreuz.

Hopsensäcke und **Hopsenzwilling** empfiehlt
J. Müleisen.
 Als weitere Unterstützung für die Abgebrannten in **Sachbo-**
lomä sind dem Hilfscomitee übergeben worden: Durch das R.
 Oberamt Gmünd Opfer von **Nebenwaldstetten** mit 5 fl.; durch
 Präceptoratscaplan **Geis** in **Gmünd** von **Jos. Westhäuser** in **Nöt-**
tingen 1 fl.; wofür der herzlichste Dank ausgesprochen wird.

G m ü n d.
Fabrik-Verkauf.
Donnerstag den 5. d. M.
 Morgens 8 Uhr
 wird im **St. Josephshaus** in der
Bocksgasse eine **Fabrikauktion** in
 verschiedenen Gegenständen abge-
 halten, wobei besonders vorkommt:
 etwas **Gold**, worunter eine **La-**
batier, eine **Repetiruhr**, **Ketten**
 u. dgl., **Schreinwerk**, **Beiten**,
Matrizen, **Couvert**, **Bett** und
Tischzeug, **Porzellan**, **Gläser**,
Jagdgewehr, **Bücher**, ein **Schlitt-**
ten u. s. w., wozu die **Kaufs-**
liebhaber eingeladen sind.
 Den 3. Okt. 1865.

G m ü n d.
 Bei der Hochzeit im **Hahnen-**
gins ein **blauselbenedes Schling-**
tüchle verloren. Der **Finder**
 wolle es bei der **Redaktion** d. **Bl.**
 abgeben.

G m ü n d.
 Einen **eichenen Klotz** mit 3'
 Durchmesser und 2 1/2' hoch, zu
 einem **Umbos** oder **Wiegstock** taug-
 lich hat zu verkaufen.
Zimmermeister Girner.

G m ü n d.
Zu vermietben:
 ein **angenehmes Logis** für eine
 stille **Familie** bis **Martini**. Zu
 erfragen bei der
Redaktion.

G m ü n d.
Geld-Gesuch.
 Es werden **230 fl.** auf kürzere
 Zeit aufzunehmen gesucht. Von
 wem? sagt die
Redaktion.

G m ü n d.
Zu vermietben:
 Eine **kleine heizbare Stube**
 für eine oder zwei **Personen** ist
 zu vermietben.
Ebberlesweg Nr. 432.

Schwäh. Gmünd.
 Der **Centner Coaks** kostet 1 fl. 6 fr.
 " 1/2 " " " 36 fr.
 " 1/4 " " " 18 fr.
 Bei **Partzien** billiger.
Verwaltung der Gasfabrik.
Geyer.

G m ü n d.
Empfehlung.
 Eine große Auswahl in
Calma, Röder, Paletots u. Trico-Mäntel,
 sowie auch **Jaken**, sind eingetroffen, welche so zur gefälligen Ab-
 nahme empfehle.
Ch. Fuchs
 neben dem **Gasshaus** z. **Bären.**

G m ü n d.
Empfehlung.
 Eine reiche Auswahl in
Damen-Mäntel, Havelock, Poletots,
Nad- und Kragen-Mäntel, Jacken in verschiedenen Far-
 ben für **Herbst** und **Winter** sind wieder bei mir eingetroffen.
 Ebenso ist die **Musterkarte** in **Kleiderstoffen** für **Damen**
 von **Herrn C. S. F. Stambach** in **Stuttgart** stets bei mir
 niedergelegt und empfehle solche zur gefälligen Ansicht und Abnahme.
Friedrich Häcker.

G m ü n d.
Feinere Reibzeuge
 empfiehlt von 1 fl. 30 fr. an.
A. Textor.

Erdöt-Lampen
 zum **Stehen** und **Hängen**
 einzelne **Brenner**, **Bassiu-Grinder**, zu den billigsten Prei-
 sen empfiehlt
J. Müleisen.

Wilhelm Lindenmayer in Gmünd

empfehl sein reichassortirtes Lager zu den äussersten festen Preisen, und zwar:

Leder-Waaren.
Photographie-Albums, Cigarrenetuis, Portemonnaies,
Schreibmappen, Brieftaschen, Notizbücher,
Häkel-, Näh-, Zahnstocher-, Kamm-, & Bürsten-Etuis,
Schreibkästchen, Feuerzeuge, Zofferrchen etc.

Holz-Waaren.
Toilette-Spiegel & Schatullen,
Handschuh-, Thee- & Cigarr-Kasten,
Wandmappen, Körbchen, Etagären,
Uhrträger, Schach- & Damenbrett, etc.

Eisenguss-Waaren.
Crucifixe, Weihkessel, Leuchter, Feuerzeuge,
Nachtlampen, Nachttuhren, Lichtschirme,
Schreibzeuge, Briefbeschwerer, Billetklemmer,
Toilettespiegel, Nähhalter, Wachsstockständer
Cigarrenständer, Uhrträger etc. etc.

Thon-, Porzellan- & Papiermaché-Waaren.
Fisch- & Blumengestelle, Blumen-Vasen & Lampen,
Figuren, Cigarrenständer, Aschenbecher,
Schreibzeuge & Dosen, Crucifixe & Weihkessel etc.

Uhren

von den feinsten **Regulateuren** bis zu den billigsten
Sorten Schwarzwälder.

Spiegel- & Spiegelgläser.
Bilder,
 sowohl **Oeldruck** auf **Leinwand & Papier**, als auch
Photographien, Lithographien etc. mit & ohne **Rahmen.**

Photographie-Rahmen.
Gold- & Politur-Leisten.

Smünd, 1. Oktbr. Heute früh traf die Nachricht hier ein, daß Seine Majestät der König, in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Königin aus Anlaß eines von Höchstselben beabsichtigten Besuchs in Heidenheim und Ellwangen am nächsten Dienstag den 10. dieß Vormittags 10 Uhr 13 M. auch die Stadt Smünd besuchen und Höchst Sich daselbst eine Stunde verweilen werden.

Gestorben zu Smünd den 3. Oktbr. Nachts 1/2 12 Uhr: Marianne Lehner, ledige Hospitalitin, an Nachlaß der Natur, 85 Jahr alt. Leiche: Freitag 1 Uhr. Trauerhaus: Spital.

Stuttgart, den 3. Okt. Den Bediensteten beim hiesigen Postamt, den Briefträgern, den Beutelträgern 1. und 2. Klasse u. s. w. wurde heute bekannt gemacht, in welcher Weise sie an den von der Kammer bewilligten Gehaltszulagen participiren. Die einen erhalten 25 fl., die anderen 50 fl., und eine dritte Klasse 100 fl. Die Vertheilungsgrundlage bildet das Dienstalter. — Daß Professor Schäßle sein Mandat als Abgeordneter für Tübingen-Amt niederzulegen, ist für die conservative Seite des Hauses ein großer Verlust. Schäßle hat nicht bloß mit Geist zu sprechen gewußt, er war auch als Commissionsmitglied eine tüchtige Arbeitskraft. Allein allem Anscheine nach war sein Abgeordnetensmandat mit dem akademischen Lehrberuf unverträglich und daher der Verzicht. Schäßle hat sich mit seiner ganz kurzen akademischen Wirksamkeit einen Namen gemacht; er ist bekanntlich der Agitator gegen das Branntweinsteuer-gesetz und seinen wüthigen Keulenschlägen ist das legislativische Ungeheuer erlegen. Als Schäßle das Mandat für den Bezirk Tübingen annahm, konnte er nicht wissen, daß gleich der erste Budgetlandtag ihn in den Commissionen und in der Kammer auf mehr als ein Jahr dem akademischen Lehramte entziehen werde. Der nächste Landtag droht unter Umständen noch länger zu währen, denn die ihm vorzuliegenden Arbeiten sind zahlreich und qualitativ noch wichtiger, als diejenigen, welche er in der letzten langen Session zu verarbeiten hatte. Wollte Professor Schäßle nicht abermals zwei Semester opfern, so blieb ihm nichts übrig, als sein Mandat zurückzugeben. Sein Talent vermissen zu müssen, ist nicht bloß ein Verlust für die conservative Partei, sondern für die ganze Kammer. — Wenn Ihrer Stadt der Besuch der Majestäten in Aussicht steht, so bedürfen Sie für Decorationszwecke wohl auch der Bildnisse des Königs und der Königin. Vielleicht geschieht dem einen und dem anderen Ihrer Leser ein Dienst, wenn ich hier die Adresse des Bildhauers Finster Naastraße Nr. 9 beifüge, der eine der gelungensten Porträtarbeiten, Büsten, gefertigt hat. — Gestern hielt der Hof Herbstfest in Unterfückheim. Winzer und Winzerinnen waren die kleinen Prinzen und Prinzessinnen von Weimar, welche mit Traubenscheeren an rothen Bändern und mit hübschen Büttchen ausgestattet waren. Feuerwerk fand keines statt.

Stuttgart. Unsere, ehemals mit so gewaltigen Stimm-mitteln ausgerüstete Oper, scheint gegenwärtig von einer großen Calamität bedroht zu sein, nämlich durch den Rücktritt unseres gefeierten Sängers, Herrn Sontheim. Dieß veranlaßt die „Bürger-Zeitung“ die Aufmerksamkeit der Hoftheaterintendant auf einen Tenor zu lenken, der wahrhaft Großes, Unübertreffliches verrichtet und der allein im Stande wäre, uns über Herrn Sontheims Verlust zu trösten und denselben würdig zu ersetzen, nämlich Herrn Braun-Brini, herzogl. Braunsch. Hof-sänger, der gegenwärtig in Nürnberg gastirt, der mit dem Vortheil der Jugend den einer unvergleichlichen, göttlichen Stimme vereinigt, und der um so willkommener wäre, als er ein Württemberger — aus Smünd, ist. Der „Nürnberger Anzeiger“ schreibt Folgendes über unsern Landsmann bei seinem ersten Auftreten in Nürnberg in der Oper „Troubadour“ als Mauricio: „Die Neugierde des Publikums auf den Tenor ist wahrlich keine kleine gewesen und es lauschte gespannt der ersten Töne desselben. Ein frisch, geschmeidiges Organ von einschmeichelnder Wärme des Tones, kräftig und voll, dabei sicher und rein im Tonansatz klingt ihn; entgegen und nur kurze Zeit dauert es, bis dieser Mauricio den lebhaftesten Beifall herausgefordert hat und später durch öfteren Hervorruf sich geehrt sah. Die Partie ist bekanntlich ebenso anstrengend, als wohl geeignet für den Sänger, das ganze Register seiner Stimme zu entfalten, und Braun-Brini that dieß in einer Weise, welche Garantie für jede Oper bietet, ob sie dem heraldischen oder dem lyrischen Genre sich nähert.“ Ohne Zweifel würde das theaterbesuchende, kunstliebende Publikum der verehrten Hoftheaterintendant äußerst dankbar sein, wenn dieselbe Herrn Braun-Brini, wenn auch vorläufig nur als Gast, nach Stuttgart beriefe; derselbe würde um so willkommener sein, als Stimmen wie die Braun-Brini's zu den seltensten Naturerscheinungen zählen.

Bestialität. Ein junger Mensch aus Owen, welcher am letzten Sonntag einem Mädchen auf dem Volksfestplage einige Aufmerksamkeit erwies, wurde von deren Liebhaber in der Nacht vom

Sonntag auf den Montag in der Büchsenstraße aus Eifersucht gefährlich verwundet. Die eine der ihm beigebrachten Wunden im Genick kassirte mehrere Risse, drang bis auf den Knochen und soll einen wahrhaft schrecklichen Anblick dargeboten haben. Die der That verdächtigen zwei Burische wurden bereits verhaftet.

Friedrichshafen, 29. Sept. Gestern Abend lief der Hausknecht vom Hotel Deeg, Johann Miller von Blüderhausen, das letzte Caffee erwartend, wahrscheinlich in schlaftrunkenem Zustande, gegen den Damm in hiesigen Hafen, stürzte über die Dammmauer hinunter und erkrankte. Der Leichnam wurde sofort wieder gefunden und nach dem Spital gebracht.

In Heiningen, Oberamts Göppingen, findet man jetzt Bäume voll Aepfel in der Größe wie Wallnüsse, die nach dem großen Wetterschlag im Juli gewachsen sind, so daß die Bäume jetzt bald Stützen bedürfen.

Weinpreiszettel. Schorndorf, Grunbach, 2. Oktober. Mehrere Käufe zu 77—88 fl. Das Meiste noch feil, Gewicht 100 Gr. Winterbach den 2. Okt. Verkauft zu 66 fl. Beutelsbach den 2. Okt. Verkauft zu 66 fl. Beutelsbach den 2. Okt. Käufe zu 84 bis 90 fl. Einiges auf Schläge. — Winnenden den 3. Okt. 80 bis 94 fl. feil 200 C. Käufer erwünscht.

(Naturfelsenheit.) Im Weinberge des Herrn Kronen-wirth Bollinger in Hofen bei Besigheim wurde gestern an einer Rebe zweierlei Trauben, nämlich ein weißer, ganz reifer Salviner und ein ganz reifer schwarzer Salviner gefunden; derselbe Wein wog auch zugleich 94 Grad und kam nach Stuttgart.

Mondfinsterniß. Heute Mittwoch halb nach 11 Uhr 24 Minuten tritt Vollmond ein. Um diese Zeit wird eine Mondfinsterniß stattfinden und machen wir besonders auf den Anfang und das Ende der Finsterniß aufmerksam, da es von großem Interesse ist, genau die Abgrenzung des Schattens auf der Mondscheibe zu beobachten. Ein Fernrohr von einiger Bedeutung wird gute Dienste leisten, die einzelnen Mondgebirge, Krater und Ebenen in den Schatten treten zu sehen und die kupferfarbene Färbung dieser Gebilde zu erkennen.

In Frankfurt waren bis Samstag Abend halb 9 Uhr gegen 200 Abgeordnete anwesend. Der 36er Ausschuß stellte unter Hinweisung auf frühere Beschlüsse den Antrag: auf's Neue die Rechte der Herzoghümer zu wahren, abermals einen kgl. niedrigen Ausschuß zu bestellen, um im Sinne der am 21. Dez. 1863 gefaßten Beschlüsse thätig zu sein.

Altenburg, 29. Sept. Nach der Leipziger Ztg. ist die hier aufgetretene Cholera die ächte asiatische; sie wurde durch eine von Odessa über Konstantinopel kommende Frau hierher verschleppt; Letztere erlag in kürzester Zeit, und die von da an um sich greifende Infektion konnte in den ersten Fällen leicht als persönliche Uebertragung nachgewiesen werden. Alle charakteristischen Erscheinungen sind meist vorhanden, natürlich kommen daneben auch leichte und unentschiedene Fälle vor. Oft liegt zwischen Erkrankung und Tod nur ein Zeitraum von nur wenigen Stunden; überlebt der Kranke die eigentliche Cholera, so tritt er regelmäßig in das zweite Stadium, das der Cholera typhoide. Bis jetzt sind hier von 39 Patienten (entschiedene Fälle) 25 gestorben, 8 genesen und noch 6 krank; in Rasenphas, 10 Min. von hier, sind von 10 Erkrankten 9 gestorben.

Paris. Es wird sich schwerlich länger verbergen lassen, daß der unheimliche Gast, die Cholera, bei uns eingekehrt ist und mit großer Heftigkeit auftritt. Die Befallenen sterben meist in den ersten zwölf Stunden. Ich höre von etwa 30 Fällen täglich.

Bern, 22. Sept. Vorgestern, als die Post von Chur aufwärts durch das bündener Oberland fuhr, wurden nicht weit von Tavanasa von dem Kondukteur und den Reisenden zwei Adler bemerkt, die über ihren Häuptern in der Luft in einem heftigen Kampfe begriffen waren. Nach allen Himmelsrichtungen flogen die Federn und rothe Blutstropfen fielen auf die Erde. Endlich stürzten die beiden großen Vögel zusammengekrallt auf die Straße herab, wo sie von dem Kondukteur Phillips Luber, der hinzueilte, mit einem Knüttel erschlagen wurden. Mit der rückkehrenden Post von Trun nach Chur geschickt, konnte man die beiden Könige der Luft Abends daselbst in der Wirtshaus zur Post ausgestellt sehen. Das eine Exemplar hat eine Flügelweite von sieben Schuh drei Zoll, das andere von etwa nur sechs Schuh.

London, 1. Okt. Gestern haben in Dublin die Prozeßverhandlungen gegen die Fenier begonnen. Die Anklage lautet auf Hochverrath. Die Verschworenen wollten angeblich die Aristokratie ermorden, die Republik proklamiren und sammeln dazu Waffen und Gelder.

Florenz, 2. Okt. Die Stalle bestätigt, daß Frankreich dem italienischen Kabinet die Absicht angezeigt habe, mit der Räumung des päpstlichen Gebietes unverzüglich zu beginnen. Vicomte Treilhard theilte dem Herrn Lamarmora mit, daß zufolge einer mit dem päpstlichen Stuhle getroffenen Uebereinkunft die Ablösung der fran-

zöfischen Truppen durch päpstliche Truppen zunächst an den Grenzen erfolge, während die französischen Truppen in Rom, Viterbo, Civita-vecchia sich concentriren werden.

Florenz, 28. Sept. Vorgestern Abends ist der Eisenbahnzug zwischen S. Giuliano und Pisa aus dem Geleise gerathen, indem wegen einer verschwundenen Schiene die Wagenreihe ins Schwanken gerieth, und die Lokomotive mit Tender, einem Packwagen und zwei andern Wagen den gegen sieben Fuß hohen Dammbau niederwarf und weiterfuhr, bis sie sich in der Erde festsetzte und die drei Wagen zersplittert waren. Maschinist und Heizer blieben unverfehrt; ein Eisenbahnbeamter blieb auf der Stelle todt, während seine Frau mit säugendem Kinde verschont blieb. Ein Postbeamter wurde so verstimmt, daß er bald darauf starb; außerdem sind noch 13 Personen verwundet, und die eine davon gefährlich.

Rom, 30. Sept. Das Giornale di Roma veröffentlicht die im letzten Conffistorium abgehaltene Allocution. Der Papst behauptet darin, die Freimaurerei habe nicht die christliche Wohlthätigkeit zum Zweck, sondern die Zerstörung der Kirche und der bürgerlichen Gewalt; er verdammt sie feierlich und erklärt ihre Anhänger und Befürworter für excommunicirt.

Konstantinopel, 20. Septbr. Die fortwährenden Konstantinopel verheerenden Brände, insbesondere die letzte Katastrophe, hätte den Türken zum warnenden Beispiel dienen sollen beim Bau ihrer Häuser sich eines soliden Materials zu bedienen. Die in dieser Beziehung erst jüngst erlassenen Vorschriften scheinen indessen nicht befolgt zu werden, denn von allen Seiten beginnen sich auf der großen Brandstätte schon wieder hölzerne Gebäude zu erheben. Im allgemeinen haben sämmtliche Orientalen gegen steinerne Häuser eine merkwürdige Abneigung; sie ziehen es vor, lieber verbrannt, als durch ein Erdbeben erschlagen zu werden. Der orientalische Bazar, in welchem für Millionen Waaren und sonstige Güter aufgestapelt sind, entging diesmal mit knapper Noth seinem Untergang; zum Glück brachen sich die Flammen an den Mauern der großen Moschee Nuri Osmanie. Die großen Moscheen und Khans, welche sämmtlich aus Stein erbaut sind, haben auch jüngst so manches Stadtviertel gerettet.

Steinerne Weinfässer. Der Grundbesitzer Karl Polley in Sessana am Karst bedient sich auf seinem namhaften Weinlager gegenwärtig fast nur der steinernen Fässer. In Ermanglung genügender guter eichener Lagerfässer wendete Herr Polley versuchsweise eine aus Karster Kalkquader gemauerte Cisterne, welche mit Laibaker Cement gut gefugt war, zum Einlagern von ungefähr 100 Eimern seines Weines an. Nach einjährigem Einlagern hatte der Wein sich vollkommen geklärt und der Geschmack desselben in Bouquet und Würze den in Holzfässern desselben Jahrgangs übertraffen, und es stellte sich sogar das steinerne Lager bedeutend ökonomischer heraus, weil in demselben keine Zehrung zu finden war. Das Weinivenaar war unberändert in Folge der Dichtigkeit seiner Wände bis hart an das im Schlußgewölbe befindliche Spundloch stehen geblieben. Dieser günstige Erfolg bestimmte den genannten Besitzer, die hölzernen Lagergefäße ganz aufzugeben und nach seinem eigenen Ausdruck steinerne Keller im Keller anzulegen. Die einzelnen viereckigen Lagergefäße von einem Inhalt von 120 bis 150 Eimer stehen in direktem Verband und der Erfolg mit dem darin befindlichen Gewächs von 1863 hat die Erwartungen des ersten Versuchs bestätigt.

Irrthum und Sühne.

(Fortsetzung.)

Alexander war mit einem bemerkenswerthen Aussehen begabt. Seine regelmäßigen Züge trugen den Ausdruck des Geistes und unbefleckter Offenheit; seine großen, dunkelblauen Augen glänzten mit einem gleich sanften wie durchdringenden Strahl; seine Manieren sowohl als Kleidung waren die eines mehr durch seinen Charakter als durch Reichthum ausgezeichneten Mannes, und gefielen gerade durch ihre Einfachheit, welche eine unstudirte Eleganz nicht ausschloß. Konnte die Unbekannte aber nur die Zeit gehabt haben, alles dieses zu bemerken? Wenn sie ihn nicht schon früher, bei einer Gelegenheit, die er nicht kannte, und welche sie sich nicht mehr deutlich erinnern konnte, gesehen haben, wie konnte er vermuthen, daß ein Wesen, so jung, schön und reich, ohne Zweifel von Huldigungen und Schmeicheleien umgeben, plötzlich eine jener unwillkürlichen Leidenschaften sollte empfunden haben, welche zuweilen dem Herzen entspringen, wie der im Kiesel schlummernde Funke, beim ersten Stoß, der ihn hervorrufen soll.

Dennoch, indem er weiter grübelte, konnte er sich überzeugen, daß es gewisse Umstände gibt, unter denen die Seele vorbereitet ist, vertheidigungslos eine Umwälzung zu erfahren, welche sie noch einen Augenblick vorher nicht für möglich gehalten hätte.

Aber er wollte diese Vorstellung nicht bereitwillig in sich auf-

nehmen, viellecht in der Furcht, sie später wieder aufgeben zu müssen; und so fuhr er fort, achtlos auf seine Erregtheit, welche ihm die Vorfälle des Abends bis in's Wunderbare vergrößerte und verklärte, sich mit dem Auffinden einer anderen Enttäuschung abzumühen.

Der auf die Dame hervorgebrachte Eindruck, ihr von ihm bemerktes unfreiwilliges Erbeben und ihre unwillkürliche Ueberraschung, als er seinen Namen nannte, standen sie mit einem Irrthum in Verbindung oder mit einem Geheimniß, in dessen Besitz sie ihn glauben mochte?

Er überdachte sein vergangenes Leben, seinen Aufenthalt in Amerika; er stieg Tag für Tag, Schritt um Schritt die letzten Jahre zurück, aber sein Gedächtniß gab ihm keine einzige ungewöhnliche Begebenheit, deren Zeuge oder Vertrauter er gewesen wäre. Zuweilen auch dachte er, daß der Zufall ihn viellecht einem andern, bis dahin ungetannten Gesicht verblinden wollte; daß der Dienst, den man ihm erwies, nur deshalb um so bereitwilliger gewährt worden, weil die Ergebenheit, welche er gelobt, bald auf die Probe gestellt werden sollte.

Seine Phantasie betrat dann mit ausgebreiteten Fittichen eine Welt der Illusionen, seltsamer Ideen und phantastischer Abenteuer. Alle diese Vermuthungen waren eben so wohl gleich unwahrscheinlich als sie sich eben so wohl bewahrheiten konnten.

Während sein Geist hin- und herirrte, blieb Alexander, der Kälte nicht achtend, welche ihn immer mehr durchdrang, auf derselben Stelle stehen. Schon zog die Liebe, ohne daß er es sich gestand, in sein Herz. Das Geräusch eines Wagens rief ihn für diesmal aus seiner gefährlichen Träumerei, und kaum hatte er den Kopf nach der Richtung desselben gewandt, so flog ein elegantes Gefährt mit der Schnelle des Blizes an ihm vorüber. Die Fenster desselben waren geschlossen. Ein Luchs hätte darauf verzichtet, in's Innere zu blicken; allein der junge Mann sah deutlich, zwar mit andern Augen als denen des Koppes, den Schimmer einer Diamantnähre auf der Stirn der reizenden Unbekannten. Es war ein plötzlicher Glanz, eine letzte Lichterscheinung in der Dunkelheit.

Das Geräusch des Wagens verhallte, und Alexander erreichte zu Fuß und trüblich das bescheidene Gemäch, welches er in einer öden Straße des Faubourg Saint-Germain bewohnt. Die Nacht war weit vorgeücht, dennoch brauchte er noch längere Zeit, um einzuschlafen, und während dieses Schlafes erfüllte ein einziger Gedanke seine Träume, erschien ein einziges Bild vor seinem Geiste. (Fortsetzung folgt.)

Zur Erinnerung an Ludwig Uhland.

Als Ludwig Uhland lobesam
Sitzt aus dem Donauthale kam
Von Beuron und von Hornstein her
Zu Fuß, mit einem Känzlein schwer,
Geschnitten an dem Wanderstab
Von Honau's hoher Stieg' herab,
Im grauen Rock, just war es heiß,
Er war bedeckt mit Staub und Schweiß;
Da kam am Fuß des Nichtenstein
Nach Unterhausen er hinein,
Und wo er schritt zum Dorf hinaus,
Dort steht am Eschluß ein Haus,
Wo sich das Rad dreht Tag und Nacht,
Und Handpapier noch wird gemacht.
Da rief durch's Fenster laut ihm nach
Ein Weib in ihrer schlichten Sprach':
Ge, guter Freund! des Wegs woher?
Ist er nit a Papeterer? —
Uhland dreht lächelnd sich herum
Und spricht: nicht weit gefehlt, warum?
Papier verdrerben ist mein Fach,
Doch machen ist nicht meine Sach'. —
Darauf erwidert' ihm die Frau:
Do hätt' Er lönnä Arbet hau. —
Das hat der Dichter, jetzt entseelt,
Vor zwanzig Jahren hier erzählt;
Er freute sich ob dem Vergleiche,
Als einem guten Schwabenstreich.

Stadt-Theater in Gmünd.

Mittwoch den 4. October 1865.

Doctor Robin.

Lustspiel in 1. Akt nach d. Franz. des Premorey von W. Friedrich.

Hierauf:

Nichte und Tante.

Lustspiel in 2 Akten von C. A. Görner.

Anfang 7 1/2 Uhr.